

Vorstellung.

Vorstandsmitgliedschaft in der AG der Deutsch Israelischen Gesellschaft in Ulm macht schon fast verdächtig.

Fast pausenlos wurden in den letzten Wochen in den die Bilder einer israelischen Propaganda-Maschine bemüht, um Kritik abzuwehren oder um bestimmte Standpunkte und Informationen als „nicht maschinell- sprich menschlich- und nicht „Propaganda“ sondern ernsthaft, seriös zu etketieren.

Und ich spreche ja auch auf einer Gegenveranstaltung: Partner für den Frieden – heißt der Titel der Tagung, die drüben in der Akademie stattfindet- mit Hamas und Fatah reden.

Da bin ich nicht dabei- weder als Teilnehmer- und erst gar nicht als Geladener- bin ich dann schon mal kein Partner für den Frieden?- Es wurde ja in Boll auch keine der Hamas oder Fatah entsprechende israelische Organisation eingeladen- gerade mal ein israelischer Referent- und das ist eben nur ein sehr Israel-kritischer- als wäre die israelische Regierung erst gar kein Partner für den Frieden....

Und ich stehe hier- und passe somit sehr gut in dieses scherenschnittartige Bild einer verkürzten Wahrnehmung der selbsternannten Friedensfreunde....

Bestimmt bin ich Mitglied in der DIG- und bestimmt gehöre ich zu den Aktiven, zu den Meinungsbildnern- darum spreche ich auch hier- aber der Grund meines Hierseins ist ein anderer.

Ich möchte hier zu Erst einmal für Palästina sprechen, für die Menschen, mit denen ich verbunden bin- und die ich über Jahre kenne.

2 Monate im Jahr bin ich im Schnitt im Nahen Osten- und viel Zeit davon verbringe ich im Raum zwischen Djenin, Nablus, Ramalla, Beth Lahm und Chalil- Hebron.

Ich fahre dort in der Regel mit Privatfahrzeugen- israelische oder palästinensische, mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln oder mit dem Rad.

Ich dokumentiere Checkpoints und Grenzen: Den südlichen und nördlichen Golan- die Grenze nach Jordanien und Syrien, die Grenze zum Libanon vom Hermon bis südlich Kirjat Shmone, Rosh haNikra. den nördlichen Sinai von Nizzania bis Gaza, den Gaza- Streifen.

Ich habe bis auf einen offiziellen Grenzübergang (Sheik Hussein nach Jordanien) und einen inoffiziellen in Ajar alle überquert oder besucht- inclusive Rafach und Eres.

Bei diesen Fahrten habe ich immer neutrale Begleiter; Freunde oder Bekannte, Wissenschaftler oder Journalisten, sogar Lehrer.

Ich habe bei diesen Fahrten- und den jahrelangen Begegnungen vieles erlebt und gesehen; darunter auch Gewalt und Tod- aber nie- bestimmt nie auch nur entfernt etwas, das dem Zerrbild des Nahen Ostens nahekommt, das die Medien hier vermitteln- und das möchte ich dezidiert hier sowohl für Palästina- als auch für Israel sagen.

Ich möchte das dezidiert ausdrücken- aber mit einer Ausnahme.

Und diese Ausnahme betrifft die Hamas.

Im letzten Jahr wohnte ich im Sommer gut über drei Wochen bei meinem Freund Muhammad in Nachalin- das liegt auf den Westbanks, nahe Hebron. Mein Freund ist ein alter Fatah- Mann- und Nachalin ist berühmt für seine Militanz- und den hohen Preis, den es für seine Aktionen gegen Israel zu zahlen hatte. Heute regiert dort die Hamas.

Wir gehen am Tag frei durch den Ort, selten zwingt sich uns ein Begleiter auf-außer wenn wir den Ort

Richtung West oder Süd verlassen. In der Dämmerung wird das anders. Es gelten absolut klare Regeln: Wir bleiben ALLE im Haus- und es wird später geschlossen- und UNTER KEINEN UMSTÄNDEN geöffnet, ausser es steht NUR ein bekanntes Mitglied der Familie draussen- sind Fremde dabei- nicht. Wir gehen maximal bis zum Ortskern ins Internet-Café – in Begleitung. Dort wird jemand bei uns sitzen und man wird keine mail senden können, ohne dass es jemand sieht. Man kann auf Deutsch schreiben- und hoffen, dass niemand mitliest.

Es wurde uns empfohlen, keine Interna zu schreiben; die Welt ist klein- und es spricht sich herum- und dann kannst Du nicht mehr zurück...

Da war eine Amerikanerin; sie lebte eine ganze Zeit in Nachalin- und war leider eine Frau. Leider- weil sie als Frau Zugang zu Frauenwelt hatte und darüber schrieb- über Frust, Verzweiflung, Gewalt, Alltag, Lesben und Ehemänner... noch heute ist man in Nachalin entsetzt.

Auf der Straße trägt man Schleier etc.- Meine Freundin Petra trug züchtige Kleider- aber halt Hosen. Das war schon kompliziert. Ein Journalistenpaar aus Belgien küsste sich – sehr verhalten- auf der Terrasse unseres Hauses- das gab ernsthaft Stress. Meine Freundin rauchte in der Öffentlichkeit - einmal: Da gab es klare Worte. Und als wir einmal zu lang in der Landschaft westlich von Nachalin gewandert waren und nach der Dämmerung hereinkamen, hätte das unser Tod sein können. Die Saga ging durch den Ort, dass wir bewaffnete Siedler wären...

Die Hamas regiert eisern- und hat ihre Ohren überall- und ihrer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Man schließt die Türen, redet, wenn man unter sich ist- und dann heftig.

Der Terror, die Morde –das ist eines- der religiöse Irrsinn ein anderer. Palästinenser muss man nicht zum Islam konvertieren- und sie sind auch nicht islamophob.

Aber viele Palästinenser waren säkular- und heute kann man- so sagte mir ein Fatah- Bekannter aus Nablus wirklich in Gefahr kommen, wenn man dort- noch nicht einmal im Gaza- Streifen - öffentlich in einer Bar ein Bier trinkt.

Mädchen... Meine wäre besser nie geboren- sagt eine Freundin. Ja, sie hat Angst. Sie lebte eine Zeit lang in Schweden, ihr Haus ist modern eingerichtet; Computer etc.“ Aber vor dem Haus ist die Hamas...

Die Beschneidung... Wer hätte sich vorstellen können, dass es einmal wieder in Palästina die Beschneidung von Mädchen gibt.

Drüben in Boll ist – soweit ich weiß- unter den Teilnehmern ein Arzt. Er schreib mir vor Kurzem und griff mich wegen der . Er verwies darauf, dass die Juden Jungen ja auch beschneiden- und meinte, Beschneidung sei ein medizinischer Unfug.

Und das sagt ein Arzt, der sich für Palästina, für Gaza engagiert. Ich hätte ihn gerne dabei gehabt, wenn mir die Frauen in Nachalin von der Angst erzählten; Unfug...

Ich hätte ihn gerne dabei gehabt in den Nächten; wenn totenstille Spannung über dem Ort lag. Aber da werde ich lange warten können.

Ich hätte ihn und seine Freunde im Januar gerne dabei gehabt, als wir von Nizzania hoch nach Gaza fuhren, als aus dem Strip heraus Mörsergranaten auf Netivot flogen- nach Monaten der Waffenruhe und ohne jede Vorwarnung. Rauchfäden in der Luft, Feuersäulen...

Vorwarnzeit-Sekunden –maximal wenig mehr als eine Minute.

Wir sitzen in Sderot im Cafe- daneben alle paar Meter ein Luftschutzraum. Wir schlafen in Nir-Am- direkt am Gaza- Streifen... Sekunden zum in den Raum zu gehen. Die Schule in Sderot hat ein

Schuttdach, der Ballplatz. Aber jeder hofft- und jeder erschrickt beim Alarm: Wo sind die Kinder, die alten Eltern, andere- und wenn der Alarm vorbei ist- und ein Handy klingelt, kann man kreideweise Gesichter sehen...

Dennoch leben in Sderot Araber und Israelis, Moslems und Juden, als wäre nichts, beieinander und miteinander. Wir wurden nie kontrolliert.

In Eres dokumentierten wir den Grenzübergang: Es war ein Übergang- LKWs fahren in ein Terminal- Personen gehen in ein zweites Bauwerk. Da wir ausgiebig alles fotografieren- und auch das Tor ignorieren- kommen zwei Grenzsoldaten und „verhören“ uns. Wir erzählen, was wir machen, warum wir das tun- und müssen weder die Bilder abgeben noch sonst etwas. Es gibt da drüben in der Akademie Leute, die Israel mit der DDR, Südafrika oder gar Nazi-Deutschland vergleichen- wie das oft auch schon Norman Paech tat. Was wäre allein schon in Deutschland passiert, wenn ich eine militärische Einrichtung so frech fotografiere? Und in der DDR oder Nazi- Deutschland? Gewaltverharmlosung und dummdreiste Propaganda sind hier Geschwister. In Eres fahren die LKWs an uns vorbei mit allem möglichen Gütern- auch Zement.

Da wird gelogen, dass man es nicht fassen kann: Die Baumaßnahmen im Gaza- Streifen sind unübersehbar- und Zement ist nur nicht transportierbar, wenn er für die Hamas oder eine mit ihr verbundene Organisation ist- Bunker und Raketenstartplätze will Israel nicht bauen lassen.

Aber all die Häusle und Hotels, die Restaurants und Läden, die dort gebaut werden, entstehen aus dem Zement der über Eres kommt.

An uns vorbei gehen Palästinenser- mit Einkaufstüten- Sie werden an der Grenze gecheckt- und das ist es.

Aber das ist alles. Und ich lese in der Zeitung, dass es in Gaza einen humanitären Notstand gibt. Ich sehe Bilder von Aktivisten, die nach Gaza gingen, und die dort nobel in Restaurants saßen, Frauen, die zum shoppen gingen- und sehr notdürftig für die Propaganda manipulierte Bilder- die aber schwerlich abgehärmte Menschen zeigen.

Ich stehe in Eres und sehe das, ich lese die Berichte über die Transporte- und ich verstehe den Grund für die Blockade. Natürlich müssen Güter kontrolliert werden- Waffen will dort weder die Fatah- noch Israel- aber damit hat es sich.

Ich bekomme kein Geld für diese Worte und habe sie nicht aus der unermüdlichen israelischen Propagandamaschine- sondern gewann meine Einsicht vor Ort- über etwa 15 Jahre hinweg.

Mich entsetzt, mit welcher Dreistigkeit die Hamas hierzulande aufgenommen wird- wenn ich an meine Erfahrungen mit ihr denke. Ich kann die Doppelmoral der sogenannten Friedensfreunde nicht verstehen- deren Kritik fast zwanghaft und grotesk verzerrt auf Israel fixiert ist- und die noch nicht einmal einen seriösen Kritiker der Hamas eingeladen haben!

Wenn ich die Leichtigkeit sehe, mit der Waren über den modernen Terminal in Eres gehe- bin ich bestürzt über den verbohrten Irrsinn der Leute von Free- Gaza: Alle ihre Güter wären schon lange in Gaza- und niemand wäre etwas passiert, wenn sie nicht grob fahrlässig versucht hätten, die Seeblockade zu brechen- mit Leuten an Bord, die –medial wirksam- schon bei der Abfahrt des Schiffes „Tod den Juden“ sangen und im Schahiden-Wahn träumten. Nein, das haben Norman Paech und die linken MdBs auch nicht so wahrgenommen. Vielleicht sind diese Bildberichte auch durch die Israelis gefälscht- wie die Waffen an Bord- und die Gewalt? Die Linken- Politikerinnen, die an Bord der Navi M. waren, haben ein besonderes Verhältnis zur Wahrheit- aber ob sie das ehrt?

Ich komme noch einmal auf meine eigene Prämisse zurück:

Die Hamas steht für ein Palästina der Rückschrittlichkeit und der Gewalt, für Terror und Gesinnungsdruck, für eine krankhafte Mystifizierung des Martyrertodes.

Und darin liegt meine entschiedene Haltung gegen diese Tagung in Boll und gegen deren unseriöse Einseitigkeit: Die Blindheit der Leute und ihre fast neurotische Fixierung auf Israel als des Grundverantwortlichen für alles Übel in Nahost schadet nicht nur Israel- sondern ganz Palästina.

Analphabetische Mütter, wahrhaft beschnittene Frauenbiographien, die durch die Ideologie des Izz Din Al Qassam begründete Führung eines Krieges aus der Zivilgesellschaft unter dem Mißbrauch von Kindern und Alten als Schutzschild, gnadenlose Korruption und materielle Hilfe aus vollen Kassen als tröpfelndes Almosen--- wer solche Freunde hat, braucht keine Feinde mehr.

Aber dort drüben sonnt man sich im Glück: Keine Spur von Selbstzweifel- oder beispielsweise Gedanken an eine auch nur teilweise Verantwortung an der Katastrophe vor Gaza.-

Und wäre nicht der Druck gewesen und hätte ihr gewünschter Referent einreisen können, hätten sie das mit der gleichen Unverfrorenheit durchgezogen, wie sie jetzt von den großzügigen Zugeständnissen reden, die sie den Kritikern eingeräumt hätten....

Und sie erzählen –dreist und ohne mit der Wimper zu zucken von der Blockade- die es so nie gab- und vielleicht brauchen sie das ja- um ihre Fahrlässigkeit zu kaschieren, ihren zwanghafte Schuldzuschreibung zu legitimieren. Israel ist an allem schuld. Hinter dieser verlogenen Schuldzuschreibung kann in Palästina jeder Mißstand versteckt werden- und nichts ändert sich. Ich sage noch einmal: Armes Palästina: wer solche Freunde hat, braucht keine Feinde mehr....